

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 112 (1986)
Heft: 18

Rubrik: Aufgegabelt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Abschiedsparty bei Frau Kopp

Bundesrätin Elisabeth Kopp empfing gestern eine Delegation der in Kürze nach Sri Lanka zurückkehrenden Tamilen und bat sie zum Tee. TV-Kameras und Journalisten verfolgten er-

Von Conchita Herzig

griffen das Ereignis. Frau Kopp, in einem himmelblauen Modell von Schrei & Co., goss elegant und gewandt den Tee für die adretten Tamilen ein. Bewundernswert wie sich auch ohne Dolmetscher Zugang zu den Herzen ihrer Gäste fand. Sie war froh, für das schwere Problem, das auf uns allen gelastet hatte, eine

Lösung gefunden zu haben. Die Tatsache, dass Tamilen und Schweizer – abgesehen von ihrer menschlichen Abstammung – wenig gemeinsam haben und dass ein erzwungenes Zusammenleben für beide Seiten nur von Übel sein kann, hatte ihr bei der Entscheidung sehr geholfen. Unser rauhes Klima und das Essen sind für die Tamilen bestimmt unüberbrückbare Faktoren, die das Scheitern von Beziehungen zu uns Schweizern zwangsläufig bedingen. Einer der Tamilen gab es nach höflichem Zögern zu: In letzter Zeit lägen ihm die «Rösti» wahrhaftig schwer auf dem Magen. Frau Kopp nickte verständnisvoll. Um

die Sicherheit der Tamilen bangte sie nicht. Das Gipfeltreffen der Grossmächte hatte so viel Verständigungsbereitschaft in die Welt gesetzt, dass sogar die Regierung in Colombo davon erfasst worden war. Die Gefahr einer Verhaftung, Folter oder gar den Tod mussten die Tamilen nicht mehr fürchten. Um jeden Verdacht zu zerstreuen, gab sie das Ziel ihrer nächsten Ferien bekannt. Sie hatte schon jetzt einen Flug nach Sri Lanka gebucht!

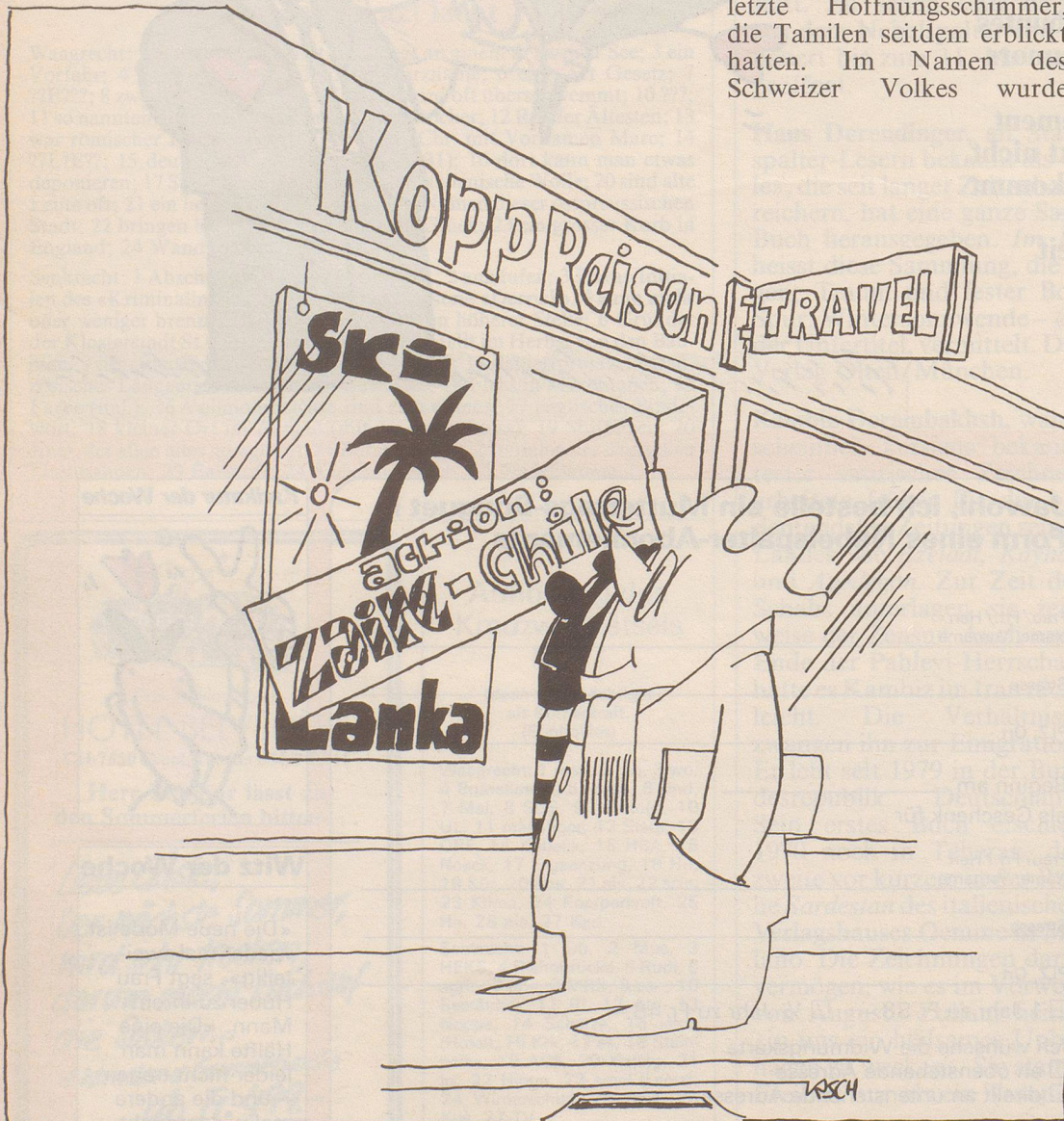
Als sie bei der dritten Tasse Tee angelangt waren, erhob sich Frau Kopp, verabschiedete sich von ihren lebenswürdigen Gästen und ging. Ihr wehendes Kleid war der letzte Hoffnungsschimmer, die Tamilen seitdem erblickt hatten. Im Namen des Schweizer Volkes wurde

jedem Mitglied der Delegation ein Portemonnaie mit extra angefertigten Tamilen-Batzen überreicht, damit sie vor der Abreise für ihre Familien Souvenirs aus der Schweiz kaufen konnten.

Pünktchen auf dem i


sinvoll

öff



Immer mehr Schweizer verbringen ihre Ferien – vor allem im Winter – in fernen sonnigen Ländern. Seit kurzem bietet ein auf dem Markt neues Reiseunternehmen sogar Gratisflüge an

Aufgegabelt

Aus Bonn war zu vernehmen: In der Geschichte der Bundeswehr ist lange das Argument verwendet worden, ungeachtet aller vom Grundgesetz gebotenen Gleichberechtigung von Mann und Frau liege der Waffendienst einfach nicht in der Natur und Bestimmung der Frau. Heute, und nicht zuletzt bedingt durch die Massenarbeitslosigkeit besonders bei den jungen Frauen, wird vielfach von selbstbewusst gewordenen Frauen die Frage gestellt, warum sollen wir uns in dieser Hinsicht eigentlich von staatlicher Seite bevormunden lassen. Wie lässt sich eigentlich dieses Verbot noch logisch begründen, dass in der Bundesrepublik dem anderen Geschlecht der Beruf als Soldatin verwehrt wird? *thz*

Konsequenztraining

Neben Freunden und Befürwortern hat die um eine volle Stunde verschobene Sommerzeit auch immer noch ihre erbitterten Gegner.

Wie wär's eigentlich mit dem guteidgenössischen Kompromiss, jeweils einfach an Weihnachten die Uhren um eine halbe Stunde vorzustellen? *Boris*